

Müller Helmut, Sanitätsgefreiter



Geboren am 22.06.1926 in Oberaußem. Sohn der Eheleute Johann Müller und Katharina geb. Niehsen aus Oberaußem, Hindenburgstraße 36.

Bruder von Manfred Müller „Müllers Fiff“.

Er hatte eine Ausbildung zum Bürokaufmann begonnen.

1943 war er beim Reichs-Arbeits-Dienst -R.A.D.- in Kohlscheid bei Aachen, wo er auch eine 30-tägige Arreststrafe verbrachte.

Soldat wurde er bereits mit 17 Jahren. Anfang Dezember 1943 kam er als Matrose zur Marine.

Die militärische Grundausbildung absolvierte er in Dänemark.

Seine Feldpostnummer war dort 18258 D.

Die soldatische Vereidigung erfolgte am 8.1.1944.

Gewohnt hat man in Dänemark auf einem Schiff.

Danach war er im Marinelazarett in Kiel eingesetzt.

Dem folgte ab 14.4.1944 ein Kommando im Marinelazarett in Malente.

Vom 15.6. bis zum 8.8.1944 machte er eine Sanitäterausbildung in der Marine-Sanitätsschule s`Heerenberg in Holland.

Als fertiger Sanitäter kam er nach Neustrelitz.

Am 7.10.1944 wurde er rückwirkend zum 1.9. zum Sanitätsgefreiten befördert. Insgesamt machte er als Sanitätsgefreiter zehn Fahrten auf einem Sanitätsschiff in der Ostsee mit.

Nachfolgend einige Auszüge aus seinen Briefen nach Hause:

7.12.1944, ... die Werftliegezeit, (wahrscheinlich in Danzig) ist heute nach 16 Tagen abgeschlossen. Am Morgen hatten wir eine Probefahrt nach Gotenhafen. Am 8.12. fahren wir nach Libau. Er schreibt weiter, Schickt nichts mehr, die Post geht zu lange, 20 Tage für die Karte, man wird langsam verrückt dabei.

Absender: San Gefr. Helmut Müller, K.M.D. Danzig, Dampfer „Adler“

Am 1.1.1944 schreibt er vom Schiff aus an seine Tante: Am 14.12.44 wieder eingelaufen. Am 16.12. sollen wir wieder auslaufen, danach wieder in die Werft.

Am 15.1.1945 schreibt er an seine Eltern vom Schiff (wahrscheinlich die General Steuben) aus: Am 16.1.45 zurück (Danzig). Es war die 10. Reise.

Er glaubt das es die letzte war und freut sich auf das kommende Landkommando in Kiel. In Kiel will er Erich Lorenz wiedertreffen.

Dieser Brief war das letzte Lebenszeichen, das seine Eltern von ihm erhalten haben. Laut Augenzeugenberichten (Brief von Erich Lorenz an seine Eltern, vom 16.1.1946) ist Helmut Müller, wahrscheinlich mit der in der Nacht vom 9. zum 10. Februar, vom russischen U-Boot S-13 torpedierten „General Steuben“, in der Ostsee untergegangen und ertrunken.

Das Schiff diente bis Juli 1944 als Wohnschiff der Kriegsmarine in Kiel und Danzig. Dann kam es als Truppentransporter und Verwundetentransportschiff auf der Ostsee zum Einsatz. Es gab aber keine Kennzeichnung als Lazarettsschiff.

Die Steuben absolvierte mehrere Fahrten innerhalb der „Operation Hannibal“, zur Evakuierung von Verwundeten und Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten.

Helmut Müller war auf dem Schiff als Sanitätsgefreiter eingesetzt.

Laut WIKIPEDIA lief General Steuben am 9. Februar 1945 von Pillau in Richtung Kiel aus. An Bord befanden sich etwa 2.800 Verwundete, 300 Personen medizinischen Personals, 150 Mann Besatzung und angeblich etwa 900 Flüchtlinge. Über die Zahl der eingeschifften Flüchtlinge besteht dabei große Unsicherheit. Das Schiff fuhr abgedunkelt im Geleit des Torpedoboots T 196 durch die Ostsee in Richtung Westen. Gegen 0:55 Uhr am 10. Februar 1945 wurde die Steuben auf der Höhe von Stolpmünde von zwei Torpedos des sowjetischen U-Bootes S-13 getroffen und sank innerhalb von nur etwa 15 Minuten.

Der U-Bootkommandant Alexander Marinesko, der zuvor unter Wasser manövrierend, das Schiff vier Stunden lang mit dem Horchgerät verfolgt hatte, gab zunächst an, den leichten Kreuzer Emden versenkt zu haben. Er hatte sich geirrt.

Laut den von Erich Lorenz befragten Augenzeugen, soll das Schiff drei Torpedotreffer bei der „Stolper-Bank“ bekommen haben.

Beim Untergang der Steuben kam der größte Teil der an Bord befindlichen Personen, es waren wohl zwischen 1.100 und 4.200 Menschen, ums Leben.

Nur etwa 660 Schiffbrüchige konnten vom Begleitschiff des Transporters und dem zu Hilfe kommenden Torpedofangboot TF 10 aus der eiskalten Ostsee gerettet werden.

Laut den von Erich Lorenz befragten zwei Augenzeugen, waren im Chaos zwei Rettungsboote ausgefallen, weil man in der gebotenen Eile manch Wichtiges außer Acht gelassen habe.

Helmut Müller soll zum Zeitpunkt der Torpedierung Freiwache gehabt haben und in seiner Kabine (C- oder D-Deck) geschlafen haben.

Er befand sich leider nicht unter den Geretteten.

Demnach kann man davon ausgehen, daß er bei der Katastrophe sein Leben verlor und sein Soldatengrab die Ostsee ist.

Sein Name befindet sich im Gedenkbuch des Marine-Ehrenmals in Laboe. Hier steht eingetragen: „verschollen Januar 1945“.

Auf dem Grabstein seiner Eltern, alter Friedhof Oberaußem, ist sein Name ebenfalls zur Erinnerung eingraviert.

Die Versenkung der General Steuben, gehört neben den Versenkungen der Wilhelm Gustloff, der Cap Arcona und der Goya, zu den Schiffsuntergängen mit den meisten Todesopfern. Alle ereigneten sich Anfang 1945 in der Ostsee. Mehr als 20.000 Menschen kamen dabei ums Leben.

Das Wrack der General Steuben wurde im Mai 2004 durch das Vermessungsschiff ORP Arctowski der polnischen Marine gefunden und identifiziert. Fotos und Zeichnungen zum Untergang und Fund wurden 2005 durch die National Geographic veröffentlicht.

Eine offizielle Bestätigung zum Tod von Helmut Müller hat die Familie Müller trotz umfangreichen Bemühungen, bis heute nicht erhalten.

Er gilt noch immer als verschollen.